



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Titelblatt

Caritasblüten

Nr. 4

1926

Herr, sende uns Arbeiterinnen in deinen Weinberg!

Wir haben leider viel zu wenig Berufe an Krankenschwestern. Darum möchte ich heute einmal so ganz leise anklopfen, ja, ganz bescheiden anfragen bei den vielen, vielen Krankenpflegerinnen, ob darunter nicht die eine oder andere sei, die ihre edle, großmütige Nächstenliebe im Missionslande an den Ärmsten der Armen ausüben möchte. Alle lade ich sie recht herzlich ein, zu kommen, um mitzuarbeiten am leiblichen Wohle der schwarzen Krausköpfe, ist dies ja das beste Mittel, auch ihre unsterblichen Seelen gewinnen zu können. Wieviel könnte ich ihnen erzählen von meinen oft so interessanten Krankenbesuchen, sei es auf flinkem Köhlein, sei es mühsam per Schusterstrappen die nahen oder auch weit entfernt liegenden Christen- oder auch noch die im dunklen Heidentum verstrickten Dörfer zu durchstreifen, hier eine nur mit alten, schmutzigen Lappen umwickelte Wunde zu reinigen und zu verbinden, dort einem Sterbenden die heilige Taufe zu spenden, die Seele zu waschen von allem Erdenstaub. Da bringen zahlreiche Mütter ihre Kleinen zur Krankenschwester, und wieder in einem Kraale, wo man sich tief bücken muß, um hineinzukommen, wartet ein in den Goldfeldern siech gewordenes Leben der Hilfe. Ein Löffel Medizin, eine Pille oder ein Pülverchen in Liebe gereicht kann die Herzen gewinnen, kann die noch in wildem Heidentum verstrickten Leben glücklich machen für eine ganze Ewigkeit. Wer ist so mutig, Leib und Leben hinzugeben, vor allem liebe Eltern und Geschwister zu verlassen für den Dienst des Allerhöchsten in der Mission? Ich lade alle recht herzlich ein, zu kommen, zu helfen, Seelen, die eine Ewigkeit besitzen, zu retten, glücklich zu machen, um selbst glücklich zu werden!

Schw. M. Hermenegildis, C. P. S.